

II. Im neuen Reich.

Das Gesamtbild der Zeit und die Wandelungen des Zeitgeistes.

Mit Sieg und Ehre war der große Krieg beendet; der Friede war geschlossen; das am 18. Januar 1871 in Versailles gegründete Deutsche Reich sollte ein Hort des Völkerfriedens und der Humanität werden; so hatte es Kaiser Wilhelm I. geweiht; so hatten Fürsten und Völker die Stellung des Reiches im Herzen Europas aufgefaßt; so hat es nunmehr durch ein Menschenalter seinen machtvollen Einfluß in der inneren und äußeren Politik mit Nachdruck und Erfolg geltend gemacht.

Ein hochgeschwellter Idealismus war aus dem Eifer um Vaterland und Nationallehre hervorgewachsen. Deutschland sollte die Führung zu einer Weltkultur übernehmen, dazu war es von der Vorsehung bestimmt, und hieran durfte niemand zweifeln. Mit Begeisterung wurde dieser patriotische Glaubenssatz vertreten. Pessimismus und Materialismus hatten unter dem Druck der beiden vorangegangenen Jahrzehnte tiefe Furchen hinterlassen; aber angesichts der glückverheißenden Zukunft schienen auch diese inneren Feinde überwunden. Diese Erwartungen mußten auch kühlere Beobachter für berechtigt halten.

I. (1870—1880). Im neuen Reich hatte sich also das Weltbild von Grund aus geändert. Die politische Spannung war zunächst aufgelöst, denn die Sehnsucht nach einem starken deutschen Kaisertum war erfüllt. Handel und Verkehr nahmen einen ungeahnten Aufschwung; mit ihm wuchs der materielle Wohlstand ungeheuer. Aber das Anschwellen der Reichtümer bei den erwerbenden Klassen und das Hochgefühl des Besitzes reizte zum Genuß, auch in gemeinen Formen, und der Genuß wurde bald angesehen als der oberste Lebenszweck; mehr und mehr wurde die Weltanschauung beherrscht durch den Realismus, der den Wert der Lebensgüter im Diesseits betonte und den früher die Moral beherrschenden religiösen Idealismus hart bedrängte.

Durch diesen Umschwung in der Bewertung des Besitzens und Genießens wurden neue Verschiebungen geschaffen. Die bei der neuen Verteilung der Güter Begünstigten und Bevorzugten wetteiferten, den Glanz ihres Goldes auch leuchten zu lassen: das Prozentum streifte alle Vorsicht